Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de

Nr. 9 – Erster Fastensonntag
26.02.2023

St. Katharina von Siena
Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern
Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen

---

©Doris Schug

Evangelium zum Ersten Fastensonntag

Mt 4, 1-11

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

Gedanken zum Evangelium

Ein kluger Mann antwortete einmal auf die Frage wer oder was wir sind mit folgenden Worten:

„Wir sind die Summe all dessen, was vor uns geschah, all dessen, was unter unseren Augen getan wurde, all dessen, was uns angetan wurde.

Wir sind jeder Mensch und jedes Ding, dessen Dasein das unsere beeinflusste oder von uns beeinflusst wurde.

Wir sind alles, was geschieht, nachdem wir nicht mehr sind und was nicht geschähe, wenn wir nicht gekommen wären."

Von der Bedeutung und Wichtigkeit eines jeden von uns erzählt dieses Zitat. Davon, dass jedes Leben, jeder Mensch durch sein Dasein, sein Handeln, Denken, Tun und Fühlen die Welt verändert. Es bedeutet, dass wir Kreise ziehen, wie ein Stein, der in stilles Wasser fällt, dass wir Wellen schlagen, die verändern, ob wir es wissen oder nicht, ob wir es wollen oder nicht. Viel von der Würde und Bedeutsamkeit eines Menschen erzählen uns diese Sätze: es ist nicht unbedeutend, dass es mich gibt, denn ich ziehe Kreise und schlage Wellen.

Ein schöner Gedanke, aber auch erschreckend, oder?

Denn wenn es so ist, dass all mein Handeln Wellen schlägt, tut es das ja im Guten wie auch im Bösen, das heißt, auch schon ein unbedachtes Wort, eine gedankenlose Tat kann der Auslöser sein für ungewolltes Leid und Traurigkeit, an Orten, von denen ich vielleicht gar nicht weiß……. welch eine Verantwortung!

Aber wer von uns weiß denn schon, welcher Tropfen wo das Fass zum Überlaufen bringt, wo durch uns hohe Wellen schlagen oder ob wir an tief vergrabene Schmerzen rühren? Oder wer weiß denn schon, welches liebe Wort, welches Lächeln plötzlich heilt und neue Hoffnung bringt? Wie könnten wir auch all das wissen? Wir sind ja nicht der liebe Gott!

Aber gerade weil wir es nicht wissen, gerade weil wir eben nicht absehen können, was unser Tun und Denken für Wellen schlägt, gerade deshalb bleibt uns doch nur eins: auf unser Herz zu hören. Und weil das manchmal so leise spricht, ist es doch gut, dass uns das Evangelium vom 1. Fastensonntag davon erzählt, was Jesus getan hat, als er vor Entscheidungen gestellt wurde. Er ließ sich in die Wüste führen. 40 Tage und Nächte hielt er inne, verzichtetet auf alles, was ablenken könnte und ließ zu, dass sich Gottes Wort in ihm festigte. Und als die Versuchung nahte, war seine Haltung nicht zu erschüttern.

Und dazu lädt auch uns die beginnende Fastenzeit nun ein: zum Innehalten und zum Hören auf unser Herz. Und dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass Gottes Flüstern unser Herz erreicht und er uns nicht auf falsche Wege führt.

Denn auch, wenn wir nicht genau abschätzen können, was unser Tun und Handeln auf Erden letztlich bewirkt, wir dürfen sicher sein, dass Gott uns nicht alleine lässt, denn er hat uns so bedeutend gemacht, dass wir die Kraft haben die Welt zu verändern.

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin